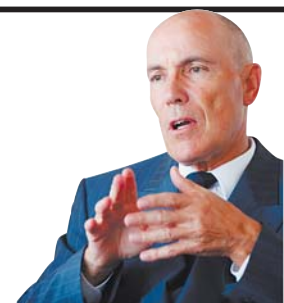


KANTON

«Wo wir uns von der SVP unterscheiden»: EDU-Präsident Willi Minger im Interview.

Seite 12



Flurgeschichten aus Olten-Gösgen und Thal-Gäu

Sonne, Mond und Sterne ...



VON JACQUELINE REBER

■ **GESTIRNE** werden nicht nur in Kinderliedern besungen, sondern kommen auch in Flurnamen im Kanton Solothurn vor. Insbesondere die Sonne scheint in der Namenlandschaft der Amteien Olten-Gösgen und Thal-Gäu kräftig.

DIE SONNE als zentraler Himmelskörper in unserem Planetensystem hat zahlreiche Flurnamen motiviert: Sie ist zum Beispiel in dem vielerorts bekannten Flurnamen Sunneberg enthalten. In Mümliswil-Ramiswil kennt man diesen Namen schon seit langer Zeit. Der Name bezeichnet eine sehr steile, direkt sonnenexponierte Bergflanke. Der Erstbeleg datiert aus dem Jahr 1595 («Im Guldenthal Namlich der Sonenberg»). Der Name Sunneberg ist auch in den Gemeinden Aedermannsdorf, Herbswil, Holderbank, Mümliswil-Ramiswil, Welschenrohr, Hägendorf und Wangen in Gebrauch.

Während Flurnamen mit dem Bestandteil Sonne meist auf eine südliche Lage hinweisen oder eine sonnenexponierte Landfläche bezeichnen, weisen im Gegensatz dazu Bestandteile wie «Schatten» oder «Dunkel» auf eine nördliche Lage hin. So kennt denn auch jede der genannten Gemeinden in der Amtei Thal-Gäu mit dem Schattenberg tatsächlich auch das Gegenstück zum Sunneberg.

Auch der Name Sunnhalde ist weit verbreitet und findet sich beispielsweise in den Gemeinden Wangen, Schönenwerd und Kienberg. Auch hier liegt die Bedeutung des Namens darin, dass eine Halde oder ein Abhang südorientiert ist, wie beispielsweise die im Jahr 1540 im Gösger Urbar belegte und heute noch bekannte Sunnhalde in Kienberg («an Hans trollers matten, die Sonnhalden genant»).

Vierorts bekannt ist der Name Sonnenweg. Alle unsere Belege sind jüngsten Datums, woraus wir schliessen können, dass es sich um moderne Namen handelt. Trotz der unbestrittenen Südlage solcher Wege dürfte hier auch eine gewisse Moderscheinung in der Namengebung ausschlaggebend gewesen sein. Wichtig ist heute oft, dass ein Name positive Assoziationen weckt, dass er sonnig und fröhlich tönt. Unser Zen-

«Wichtig ist heute oft, dass ein Name sonnig und fröhlich tönt – entsprechend findet sich in unserer Datenbank für den ganzen Kanton kein einziger Schattenweg!»

tralgestirn mit seiner Helligkeit löst mehr gute Gefühle aus als Schatten und Dunkelheit. Entsprechend findet sich in unserer Datenbank für den ganzen Kanton Solothurn kein einziger Schattenweg!

Der Sunnewirbel, auf den man in der Gemeinde Oensingen und Balsthal trifft, ist laut dem Sprachatlas der deutschen Schweiz vor allem nörd-



Dieser Tage macht die Losterfer Sonnenweid (oberhalb der Frohburg) ihrem Namen alle Ehre.

HR. AESCHBACHER



Wirtshauschild des 2005 abgebrannten, seither wieder aufgebauten Egerkinger «Halbmonds»

lich des Passwangs (Kleinsülzel, Hochwald, Nunningen etc.) der lokale Ausdruck für Löwenzahn, nicht aber in der Amtei Thal-Gäu. Wie aber hat sich der Flurname dennoch nach Oensingen und Balsthal verirrt? Bruno Rudolf, Lokalhistoriker von Oensingen, erklärt, dass «Wirbel» in Oensingen eine Felsformation vom Hausberg Roggen bezeichnet. So ist der Sunnewirbel auch in der Klus zwischen Oensingen und Balsthal zu finden. In der Abendsonne leuchtet diese Felsformation rot, fast wie durch ein Brennglas.

Der beherrschende Himmelskörper in unserem Planetensystem findet sich schliesslich auch in den Flurnamen Sonnfeld (Gunzgen), Sonnenhof (Egerkingen), Sonnenweid (Losterf, Winznau) oder in dem älteren und heute nicht mehr bekannten Sonmental (Matzendorf). Auch bei diesen Flurnamen ist bei älter belegten Namen wohl die südliche Ausrichtung der Flur oder des Hofes gemeint, bei jüngeren Namen wollte man diesen wohl zusätzlich einen positiven und fröhlichen Sinngehalt geben.

Die Sonne gibt auch zahlreichen Wirtshäusern den Namen. So ist ein Gasthaus Zur Sonne in den Gemeinden Gretzenbach, Gunzgen, Hauenstein, Kestenholz, Kienberg, Niederbuchsiten, Walterswil, Welschenrohr und Wisen belegt, in Oensingen gibt es das Restaurant Sunnehof.

MOND-NAMEN hingegen sind im Kanton Solothurn nicht oft vorhan-



An der Hauptgasse in Olten war einst der Gasthof «Mond» – das Schild zeugt noch heute davon.

den und eher selten belegt: Es gibt zwar einen Halbmond in Gempnen und in Solothurn, der dort jeweils ein halbkreisförmiges Grundstück bezeichnen dürfte, jedoch keine entsprechenden Flurnamen im Gebiet Olten-Gösgen und Thal-Gäu.

In Olten gab es das Gasthaus Zum Halben Mond, das bis ins 20. Jahrhundert als Gasthof «am Fusse von Säli, Frohburg und Engelberg» belegt ist, wie der Wirt sein Haus in einer Reklame anpries. Weiter gab es den Gasthof Mond, erstmals belegt im Jahr 1546. Der Standort des Gasthauses zum Mond ist noch heute am alten Wirtshauschild ersichtlich und befindet sich in dem Haus direkt neben dem ehemaligen Obertor (heute Damen-Bernheim) gegenüber der alten «Krone» (heute Aargauische Kantonalbank). Auch in Egerkingen ist seit der Ersterwähnung im Jahr 1636 der Gasthof Halbmond bekannt. Nach einem Grossbrand im Jahr 2005, der das Restaurant grösstenteils zerstörte, wurde es wieder aufgebaut, jedoch sind seither nur Wohnungen bezogen worden, das Gasthaus ist noch immer geschlossen.

Der Wirtshausname Halbmond kam nach dem Sieg einer christlichen Flotte über die Türken bei Lepanto im Jahr 1571 auf. Das Symbol des Halbmonds, eine Mondsichel, ist seit Jahrhunderten auf Flaggen und Wappen zu sehen und unter anderem ein Symbol des Islams. Darstellungen von Mondsicheln sind schon ab dem 3. Jahrtausend vor Christus im Alten

Ägypten sowie im heutigen Europa belegt. Der Mond oder die Mondsichel wird aber auch im Christentum als Sinnbild der Marienverehrung verwendet und symbolisiert in der Heraldik allgemein Reinlichkeit, Weisheit, Unschuld, Keuschheit und Freude.

AUCH DER STERNEN ist ein beliebter Wirtshausname, wie beispielsweise in Matzendorf oder in der Hauptstadt Solothurn. In Olten ist ein Haus namens Stern (1416 «dass huss genant Zum Stern ze Olten») oder gar ein Roter Stern (1556 «von sim hus zem Roten Sternen») belegt, allerdings nur im 15. und 16. Jahrhundert. Der Stern lag, wie eine Verkaufsurkunde zeigt, «oben an des lütpriesters huss», also an der Zielempgasse (bis vor fünf Jahren Häuser von Messerschmied Gisi).

Der bekannte Sternenberg in Hofstetten-Flüh, eine Burgruine auf einem Felskopf zwischen Flüh und Hofstetten, erhielt seinen Namen vom ältesten bekannten Siegel mit dem Wappen der Herren von Hofstetten von 1312. Es zeigt einen sechsstrahligen Stern über zwei Pfählen. Die Sternengasse in Egerkingen hingegen ist, ähnlich dem Sonnenweg, ein moderner Strassenname. Ein weiterer moderner Name ist die Sternwarte auf der Schafmatt zwischen Oltingen und Rohr. Die Sternwarte ist auf Landeskarten wie auf Wanderwegen markiert. Schon von 1976 bis 1998 war dort eine kleinere Himmelsbeobachtungsstation in Form einer kleiner Holzhütte, im Gegensatz zur heutigen Sternwarte.

MOND-, STERN- UND PLANETEN-NAMEN haben in Olten-Gösgen und Thal-Gäu ausgesprochen selten zu Flurnamen geführt. Unsere kosmische Umwelt ist dennoch im Namenssystem gut verankert, wenn auch in unserem Gebiet vermehrt in Gaststätte- oder modernen Strassennamen.

Die Autorin leitet die Forschungsstelle «Solothurnisches Orts- und Flurnamenbuch» und arbeitet am dritten Band «Die Flur- und Siedlungsnamen der Amtei Olten-Gösgen». Adresse: Forschungsstelle Solothurnisches Orts- und Flurnamenbuch, Konradstrasse 7, 4600 Olten, Telefon: 062 212 01 84, www.namenbuch-solothurn.ch, Mail: fosona@bluewin.ch.

Nationalratslisten: «Muller» gilt als «Müller»

ü-Zeichen defekt Beim Drucken der Nationalratswahlzettel im Kanton Solothurn liess ein Zusammenbruch der Datenbank in der Druckerei einzelne ü-Zeichen verschwinden. Auf wenigen Listen kommt es deshalb vor, dass einzelne Kandidatennamen oder Ortschaften ohne ü-Zeichen erscheinen. Das teilte die Staatskanzlei Solothurn gestern Montag mit.

Betroffen sind die Kandidaten Stefan Müller-Altermatt und Thomas A. Müller auf der Liste 13 (CVP – die verlässliche Mitte), deren Familienname als «Muller» gedruckt erscheint, sowie die Kandidatinnen Marina Meister (Liste 11 – JungsozialistInnen) und Marilena Schioppetti (Liste 15 – JCVP), deren Wohnort Mümliswil als «Mumliswil» wiedergegeben wurde. Die Fehler kommen allerdings nur auf einem Teil der gedruckten Wahlzettel vor.

«Wir möchten uns in aller Form bei den Betroffenen entschuldigen und weisen darauf hin, dass diese Wahlzettel gültig sind und die Wahl oder das Wahlergebnis in keiner Art und Weise beeinträchtigt wird», schreibt die Staatskanzlei in ihrer Medienmitteilung. (CVA)

Stellvertreterin soll nachrücken

Jugendanwaltschaft Die kantonsrätliche Justizkommission (Juko) unterbreitet dem Kantonsrat für die Neuwahl des leitenden Jugendanwalts mit **Barbara Altermatt** (45, Solothurn) einen Einervorschlag. Der bisherige leitende Jugendanwalt Bruno Hug geht

auf März 2012 in Pension. Barbara Altermatt ist seit 21 Jahren Hugs Stellvertreterin. «Wir können dem Kantonsrat mit Abstand die beste Bewerberin präsentieren», sagt Juko-Präsident Konrad Imbach auf Anfrage. Insgesamt waren sieben Bewerbungen eingegangen, auch von ausserhalb des Kantons. Der Kantonsrat wird die Wahl der neuen leitenden Jugendanwältin in der November-Session 2011 vornehmen. (SFF)

Nachrichten

Grindel-Bärschwil Zwang zur Schulkreisbildung

Der Regierungsrat verpflichtet die Gemeinden Grindel und Bärschwil, ihre Schulen ab Schuljahr 2013/2014 zu einem Schulkreis zusammenzuschliessen. Beide Gemeinden führen mit Kleinlützel bereits heute ihre Schulen mit einer gemeinsamen Schulleitung. Deshalb soll in die Vertragsverhandlungen ebenfalls Kleinlützel einbezogen werden. Mit diesem Entscheid, den sie an ihrer Sitzung von vergangener Woche gefällig hat, lehnt die Kantonsregierung die von Grindel vorgeschlagene kantonsübergreifende Schule Grindel-Wahlen BL ab. Ziel ist, die Primarschulen im westlichen Thierstein zu stärken. (OTR)